



Heute: 05.12. Machs wie **GOTT** - werde **MENSCHlich!**

## Der Kirchenvater für eine welt- offene Kirche



Cardinal Maria Martini

Kardinal Carlo Maria Martini (1927–2012) war einer der spannendsten Kirchenmänner der Gegenwart. „Ich sehe so viel Asche, die in der Kirche über der Glut liegt“, meinte er wenige Wochen vor seinem Tod in einem Interview. Es gelte, die Glut von der Asche zu befreien!



### Hinweise, Zitate:

„ Ich empfehle dem Papst und den Bischöfen, in ihre Leitungsgremien zwölf ungewöhnliche Menschen aufzunehmen. Menschen, die bei den Ärmsten sind, Jugendliche um sich haben und Experimente machen. Es braucht die faire Auseinandersetzung mit Menschen, die brennen, damit der Geist wehen kann. „

Er war immer ein wenig anders. Der Kardinal, der auch schon Papstkandidat war. Carlo Maria Martini, der kürzlich verstorbene Erzbischof von Mailand.

„Das Evangelium war das Einzige, das „mein“ war und das ich teilen konnte.“ Sprach der weltoffene Kardinal und setzte ein besonders bemerkenswertes Zeichen am Tag der Übernahme seiner Diözese Mailand. Er ging mit der Bibel in der Hand durch die Stadt, blieb da und dort stehen, las ein Stück vor und kam mit Zuhörern ins Gespräch. Er hat das Wort Gottes in einfachster Sprache und mit großer Sensibilität für die Nöte unserer Zeit mit den Menschen geteilt.

Die Stimme des Propheten ist zwar verstummt, aber sein Erbe wirkt weiter: „Das Wort Gottes ist einfach und sucht als Partner das hörende Herz!“ (Carlo Martini)

Er war den Erzählungen nach ein echter Kirchenvater. Sogar der aktuelle Premierminister Mario Monti schrieb als Nachruf, Martini habe ihn geprägt wie wenige Menschen sonst. Er war gleichermaßen Zeitungskolumnist und literarischer Mystiker. Der hochgelehrte Jesuit konnte die Bibelquellen spielend in den Originalsprachen lesen, und gleichzeitig den eleganten Dialog mit dem stadtbekanntem Agnostiker Umberto Eco (gemeinsames Buch: „Woran glaubt, wer nicht glaubt?“) pflegen.

**Der gebürtige Turiner Martini verkörperte in Mailand, im wirtschaftlichen, finanziellen und bürgerlichen Zentrum Italiens, eine bescheidene, selbstkritische, dialog- und weltoffene Kirche.** Martini warb mit persönlichem Beispiel, mit Argumenten und mit Einladungen zum Denken für den Glauben. Ausdrücklich bezog er andere Konfessionen und Kirchenferne mit ein. Dass er bei aller Loyalität zum Papst aber die harten Positionen Roms – zum Beispiel gegenüber nicht ehelichen Lebensgemeinschaften, Homosexuellen, der Wiederheirat Geschiedener oder zum Gebrauch von Kondomen – nicht teilte, das verhehlte Martini nie. In seinem letzten Interview, das der Mailänder „Corriere della Sera“ veröffentlichte, verlangte er von seiner Kirche eine „Bekehrung“: Um das „Herz der Menschen“ wieder zu erreichen, müsse die Kirche „ihre eigenen Irrtümer eingestehen und einen radikalen Wendekurs einschlagen, beginnend beim Papst und den Bischöfen“.

### Ein Impuls, eine Frage, eine Idee:

„**Meine Kirche ist 200 Jahre zurückgeblieben...**“  
Wie gehe ich mit dieser Aussage um?